

12. internationales forum des jungen films

berlin
13. 2. – 23. 2.
1982

25

SO THAT YOU CAN LIVE

Damit man leben kann

Land	Großbritannien 1981
Produktion, Regie, Kamera, Schnitt	Cinema Action
Zusätzliche Ideen und Texte	Chris Evans, Seven Sisters, Paul Willemen, London Joy und Raymond Williams, Cambridge
Musik	Robert Wyatt & Scritti Politti Alan Lewis & the Dulais Valley Silver Band, ar log II, Pig Bag, Lindsay Cooper und Rui Simoes
Musikmischung	Ian Marlow
Nachsynchrisation, Mischung	Richard King
Zusätzliche Kamera	Stewart Kington
Plakat	Joao Botelho
Texte	'The Country and the City', 'The Fight for Manod' von Raymond Williams, 'Politics and Letters' von Raymond Williams u. New Left Review, 'The Origins of the South Wales Miners Library' von Hywel Francis

Mit Shirley Butts, Roy Butts, Royston Butts, Diane Butts

Produktionsjahr	1976 - 81
Uraufführung	18.11.1981, London Film Festival
Format	16 mm, schwarzweiß
Länge	83 Minuten

Finanzielle Unterstützung British Film Institute

Cinema Action – mit Shirley, Roy, Royston und Diane Butts – hat fünf Jahre für diesen Film über das Leben in Südwest Wales gebraucht. „Das Leben von Land und Stadt ist bewegend und gegenwärtig; Bewegung in der Zeit durch die Geschichte einer Familie, eines Volkes; Bewegung in den Gefühlen und Ideen durch ein Netz von Beziehungen und Entscheidungen ... Jetzt und damals, hier und anderorts.“ (Raymond Williams in 'The Country and the City', Paladin 1975)

Auf diese Weise sucht der Film die Wirkung der komplexen und widersprüchlichen historischen Kräfte auf das Leben einer Familie und eines Volkes aufzuspüren und darzustellen, beschreibt ver-

schiedene, seit Generationen entwickelte Formen des Widerstandes und notwendiger Verteidigung, ob in den 20er und 30er Jahren mit der Bewegung für bewußte Selbsterziehung durch die Schaffung von proletarischen Bibliotheken, ob durch direkten gewerkschaftlichen oder lokalen Protest gegen Formen von Ausbeutung und die ständige Bedrohung durch geplante, gnadenlose Existenzvernichtung.

Wir lernten Shirley 1976 kennen. Damals war sie Vorsitzende der Engineering Union (Ingenieurs-Gewerkschaft) in einer Fabrik im Industriekomplex von Treforest in Südwest Wales, die über 400 weibliche Mitarbeiter zählte. Die Frauen, die um gleichen Lohn kämpften, wurden von der Gesellschaft mit Aussperrung bedroht.

Am Abend folgten wir Shirley auf ihrem langen Heimweg durch südwestliche Täler und lernten ihren Gatten Roy und ihre Kinder Royston und Diane kennen. An dem Tage, an dem wir bei Shirley in der Fabrik und zu Hause filmten, begann eine Beziehung zwischen *Cinema Action* und der Familie Butts, die sich mit den Jahren auch auf andere Bewohner jener Gegend ausdehnte. Sie sind die Einwohner einer Region, die zum sozio-industriellen Grabungsfeld wurde und in der die ökonomischen und sozialen Geschichten kreuz und quer Abdrücke hinterlassen haben.

Unsere kurzen Besuche, Briefe, Arbeiten walisischer, sozialistischer Historiker und Raymond Williams' Bücher wirkten bei der Gestaltung des Films zusammen und halfen uns eine Form der Darstellung finden, die für die sehr komplex ineinander verzahnten Geschichten von Landschaft, Industrie, Familie, Arbeit, Erziehung und Bildung geeignet schien.

Als wir den Film angingen, war Shirleys Tochter Diane dreizehn Jahre alt. In einer Welt der Arbeitslosigkeit ist sie inzwischen aufgewachsen, in einem Landstrich, der von den marktbeherrschenden Kräften, ihren ökonomischen 'Modellen' und der allmächtigen Metropole stets entweder unbarmherzig ausgebeutet oder aber planmäßig abgeschrieben worden ist; denn die Kräfte, die darüber bestimmen, was mit einem Volk, mit Familien, mit der Arbeit und dem Land geschieht, wirken von entfernt ein.

Es ist auch die Geschichte einer fortgesetzten und bewußten Bemühung, zu wachsen, zu lernen, zu lehren, zu arbeiten und zu lieben, einer positiven, zäh ausdauernden Kraft in einem noch unentschiedenen Kampf.

Cinema Action, 1981

SO THAT YOU CAN LIVE

Eine über fünf Jahre sich erstreckende filmische Erkundung südwestlichen Lebens, unternommen von Cinema Action, mit Shirley, Roy, Royston und Diane Butts. Gegenstand des Films ist das Leben dieser Familie – aber viele andere nehmen teil, steuern Ideen bei – er zeigt die Wirkung der komplexen, historischen Kräfte, die auf Landschaft, Industrie, Familie, Arbeit, Erziehung und Bildung einwirken.

Der Titel des Films – für die Filmemacher kurz 'Shirley' – geht auf eine Bemerkung von Shirley Butts zurück, als sie sagt, in jüngeren Jahren habe sie mehr 'zum Vergnügen' gearbeitet (und ihre Lebenshaltungskosten fraßen ihren Lohn auf), nun aber müsse sie aufs Geld achten, 'damit man leben kann'.

Das Filmprojekt in Südwest Wales nahm Gestalt an, als die Leute von Cinema Action Shirley beim Streikpostendienst kennenlernten, der Betriebsrat kämpfte gegen die Minderbezahlung der Frauen.

Shirley Butts und ihre Familie wurden so zum Brennpunkt der filmischen Studie, die, aus einer veränderlichen Kombination von Texten, 'sprechenden Köpfen', eingeflochtenen Kommentaren und Panoramaschwenks bestehend, durch Shirley eine grundlegende Kontinuität erhält. Mit jedem der Besuche der Filmemacher wird unser Wissen über die Butts auf den neuesten Stand gebracht.

Dann öffnet sich der Film: Wir sehen Landschaften, hören dazu einen Kommentar, der Texte zitiert, die gelegentlich auch im Bild erscheinen; Stimmen vergegenwärtigen Vergangenes, Lebens- und Arbeitsbedingungen. Allmählich werden gewisse Motive deutlich: ähnlich langsame Schwenks gleiten über waliser Landschaften und die Bücherstapel in einer Arbeiterbibliothek, Stadtlandschaften und Abraumhalden hingegen bleiben statisch. Shirley hat eine deutliche und triste Vorstellung vom Leben der Frauen in der Vergangenheit und ihren Möglichkeiten in der Zukunft. Es herrscht ein starker Sinn für Tradition und ein 'elastischer' Zeitbegriff, die Familie fühlt sich elementar verwurzelt.

Ein durchgehend verfolgtes Thema ist der Prozeß des Lernens. Es manifestiert sich beinahe in jeder Sequenz, und direkte Hinweise auf die Geschichte der Arbeiterinstitutionen, als 'Selbsterziehung' eine wichtige Sache war (siehe den detaillierten Studienplan auf dem Titelblatt von 'Das Kapital'), verstärken diese Tendenz — z.B. in den Büdem eines studierenden jungen Mädchens, das 'The City and the Country' in der Hand hält.

Im Laufe des Füms entdeckt Diane 'die Geschichte' selbst — die ihr in der Schule beigebrachte Englische Geschichte hat sie beiseitegelegt — in der Eisengießerei des Orts, die gerade unter Anleitung eines Sozialhistorikers restauriert wird, dessen abgehackter, englischer Akzent unangenehm in den Ohren des Einheimischen klingt. Ein Lernprozeß auch der Filmemacher findet statt und aller sonstige am Füm Beteiligten, einschließlich der Zuschauer. Ein Dokumentarium, der ständig den Rahmen sprengt und von einer seltenen persönlichen Wärme und Lebendigkeit ist.

Jo Imeson in Monthly Füm Bulletin, No. 576, Januar 1982

Cinema Action ist ein Kollektiv unabhängiger Fümemacher, das Filme produziert, zeigt und verleiht. Cinema Action hat in den vergangenen dreizehn Jahren 15 Filme produziert.

In den Fümen von Cinema Action entscheiden die Betroffenen selbst, was die Filme enthalten sollen und bringen ihre Botschaft auf eigene Weise zum Ausdruck. Die Filme streben eine emanzipatorische und historisch genaue Perspektive des zeitgenössischen Lebens in Großbritannien an.

Alle Filme in 16 mm, schwarzweiß, mit Lichtton.

Neun Filme aus dem Programm von Cinema Action (1968 - 77):

Not a Penny on the Rent (Kein Penny Miete mehr) 1968, s/w, 22 Minuten

Über die ersten Zusammenschlüsse von Sozialbau Mietern in London und ihre ersten Mietstreiks gegen die Mieterhöhungen durch den Greater London Council.

Squatters (Hausbesetzer) 1969, s/w., 18 Minuten

Der Füm zeigt den Anfang der Hausbesetzerbewegung in den 60er Jahren. Im Rahmen einer Kampagne gegen die Aktivitäten von Abschreibungsgesellschaften, ausbeuterischen Hauseigentümern und lokaler Regierungsbürokratie besetzen heimatlose Familien tausende von leerstehenden Wohnungen.

Fighting the Bill (Kampf gegen die Gesetzesvorlage) 1970, s/w, 36 Minuten

Dieser Füm entstand im Rahmen einer Kampagne gegen den 'Industrial Relations Act' und stellt den Zusammenhang her zwischen den Versuchen der Tories, die Gewerkschaften zu unterwerfen und der beginnenden Krise und Rezession. Vertrauensleute erklären den Fall in den autonomen Gewerkschaften und die Notwendigkeit, die Zwangsmaßnahmen des Gesetzgebers und die Auswirkung der Kürzung der öffentlichen Ausgaben auf die arbeitende Klasse mütig zu bekämpfen.

Er beschreibt organisatorische Methoden und Formen politischen Handelns, die z.Zt., im Rahmen der Kampagne gegen die Employment Bill (Arbeitsgesetz) dieser Regierung, von besonderer Bedeutung sind.

People of Ireland! (Volk von Irland!) 1971, s/w, 105 Minuten
Fümische Analyse und Chronik der Doppelherrschaft im Norden Irlands. August 1969: Wir sehen die von Barrikaden umgebene Widerstandszone von 'Free Derry', den Kampf um Demokratie, für das Recht auf Versammlung und freien Ausdruck, den Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital, den Kampf gegen den Imperialismus und die Forderung: eine sozialistische Arbeiterrepublik.

UCS I (Schiffsbauarbeiter) 1971, s/w., 23 Minuten

Füm für die Kampagne der Schiffsbauer von Qydeside, die aktiv wurden, um für ihre Arbeitsplätze zu kämpfen. Sie riefen eine Massenprotestbewegung ins Leben, die den Kampf in die Bevölkerung hineintrug und vor allem die Lehrlinge mobüisierte, die man — nach ihren eigenen Worten — 'für die Entlassung' ausbildete.

Der Film ist ein zugkräftiger Beitrag in jeder Kampagne gegen Stülegung, Lohnkürzung und Endassung.

Pfands off Student Unions (Hände weg von den Studentenverbänden) 1972, s/w., 33 Minuten

Ein Film aus der Kampagne der Nationalen Studentenunion im Kampf für ihre Unabhängigkeit. Margaret Thatcher, damals Erziehungsministerin, gab ein 'Weißbuch' heraus, in dem sie die Unterstellung der Finanzen der Studentenunions und ihrer Aktivitäten unter Regierungsaufsicht empfahl. Das war Teil einer allgemeinen Strategie der Toryregierung, die alle Formen von Opposition, in denen die Studentenunions eine wichtige Rolle spielten, zu unterdrücken suchte.

Arise Ye Workers (Arbeiter, steht auf) 1973, s/w, 23 Minuten

Die londoner Docker kämpfen gegen die Einführung der Container. Die unkontrollierte Einführung der neuen Technik vernichtet Arbeitsplätze, verringert die Gewinne, führt zu Bodenspekulation und dem Verfall großer Teile des londoner East Ends. Der Füm zeigt: Belästigung der Streikposten durch Polizei, Anwendung des Industrial Relations Act und Verhaftung von fünf Dockarbeitern, die Massaktionen der Arbeiter, die zu ihrer Endassung führten.

The Miners' Film (Bergleute-Füm) 1974/75, s/w, 49 Minuten

Ein Füm über die Arbeit, die Lebensbedingungen und die lange Geschichte des Kampfes in den Bergwerksgemeinden Großbritanniens von 1926 bis zum Streik von 1974, der die Toryregierung bezwang.

The Miners' Film hinterläßt den Eindruck eines zum Überfließen vollen, mit Ideen und Debatten vollgestopften Films. Einer Diskussion zwischen Pensionären über ihre Lebenserfahrung folgt eine Schnapsschüßserie über den Generalstreik von 1926 und seine Nachwirkungen, die zu visuellen Vergleichen von Toryführern und ihren politischen Waffen damals und heute überleiten. In diesen Teilen des Füms werden die Reflexionen und Gedanken der Bergleutegemeinschaft zu einem Kommentar der Arbeiterklasse, und diese Entschlossenheit, so nahe wie möglich an der Analyse, an den Gefühlen und Vorstellungen der Bergleute zu bleiben, gibt dem Film seine Kraft.

British Füm Institute, Monthly Film Bulletin, June 1975

Class Struggle: Film from the Clyde (Klassenkampf der Schiffsbauer) 1977, s/w, 83 Minuten

Class Struggle dokumentiert die 'Work-in'-Aktion der Schiffsbauer von Upper Clyde und beobachtet die Beziehungen zwischen Regierung, Opposition, Gewerkschaftsführung und Privatindustrie. Er zeigt, wie die Männer und Frauen sich entschließen, ihre Arbeitsplätze und ihre Gemeinde zu schützen.

„Wenn Presse und Fernsehen ausgeschlossen sind — Cinema Action bleibt am Ort, selbst Teil des 'Work-in'."